

Rede Louis Jung bei den Europäischen Kulturpreisverleihungen
Am 5.4.2003 in Freiburg im Breisgau

Lieber Herr Ministerpräsident Teufel,
sehr verehrte Frau Teufel,
lieber Adrien Zeller,
meine Herren Bürgermeister und Oberbürgermeister,
verehrte Preisträger und Laudatoren,
meine Damen und Herren,

im **Namen des Europarates** grüße ich Sie in dem **schönen Freiburg** recht herzlich.
Auch ich habe mein Herz - nicht nur in Heidelberg - sondern ganz besonders auch in Freiburg verloren
und komme immer wieder gern in die **Schwarzwald-Hauptstadt**.

Dies gilt besonders dann, wenn die großartige Kultur am Oberrhein **ausgezeichnet** wird.

Kultur ist nicht so gut bezahlt wie der Fußball und oft ist Lob und Anerkennung, nach harter Arbeit, **der einzige Lohn** der Kulturschöpfer und Künstler. Doch ohne unsere **gemeinsamen Wurzeln** und unsere **gemeinsame Kultur** gäbe es kein **vereintes** Europa.

Ich beglückwünsche daher alle heutigen Preisträger und versichere Ihnen meinen tiefsten Respekt und meine Anerkennung für Ihre Arbeit und Ihre Werke.

Dass wir **kulturelle Menschen** werden, das **beginnt** schon bei den **Wurzeln**, in unserer Kindheit, bei der Erziehung - und das bringen wir mit dem erwachsen-werden in **die Zukunft von uns allen**.

Dafür gibt es auch ein aktuelles Beispiel: Als ich im Juli des vergangenen Jahres aus Anlass der Verleihung des Europäischen Gartenkulturpreises den Parkschöpfer Werner Semmler in seinem Park in Umkirch besuchte, erfuhr ich, dass er in der ehemaligen französischen Garnisons-Stadt Donaueschingen geboren ist. Semmler erzählte mir, dass seine Mutter bei einem französischen General das kochen gelernt habe, der Fürstenberg-Park seine Kinderstube war und er als Kind bei den ersten Städtebegegnungen Frankreich und den Rosenpark von Saverne kennen und lieben gelernt habe. Aus dieser **prägenden** Kindheit ist später ein Parkschöpfer, Feinschmecker und Frankreich-Freund gewachsen.

Auch bei der Kultur gilt also: So wie wir sähen, so ernten wir. Nicht mit dem **fordern** an die **anderen** schaffen wir Zukunft, sondern mit unserem **eigenen leisten**. Herr Semmler stiftete den beiden Städten Donaueschingen und Saverne daher kein Preisgeld, sondern das Saatgut, nämlich 50.000 sich bei guter Pflege jährlich **vermehrende** Osterglocken-Zwiebeln. Damit „**blühte**“ den beiden Städten was, nämlich **zunächst** Arbeit und erst **danach** die Osterglocken und sie kamen ganz schön **in's schwitzen**.

Doch die beiden Städte **haben gesät**. Nicht nur die Osterglocken, sondern auch in Kultur und in deutsch-französische **Freundschaften**. Sie werden nun, nicht nur heute, sondern auch in Zukunft, **immer wieder ernten**.

Sähen wir also weiterhin in ganz Europa, damit wir immer wieder **Frieden**, **Freundschaft** und **Kultur ernten** .